

Fragen der Presse

(Auszug aus der Pressekonferenz vom 30.11.2006)

Presse: Ist die „Aktion 21“ nun eine „Super“-Bürgerinitiative?

a21: Nein, die „Aktion 21“ ist lediglich ein Zusammenschluss von einzelnen Bürgern und Bürgerinitiativen, um gemeinsam unser seit 1996 verbrieftes Recht auf Bürgerbeteiligung bereits ab Planungsbeginn nachhaltiger Projekte in der Gemeinde vehementer und hoffentlich erfolgreicher als bisher einzufordern. Bisher waren einzelne Bürger oder Initiativen von der Politik davon ausgeschlossen. Fehlinvestitionen öffentlicher und privater Gelder (z.B. Bacherpark: € 460.000,- / Augarten / Lobau – S1) hätten dadurch vermieden werden können, wo ohnedies an allen Ecken und Enden Geld für wichtige Bedürfnisse dieser Stadt fehlt.

Presse: Wie viele Mitglieder hat die „Aktion 21“?

a21: Zur Zeit 20 Bürgerinitiativen-Mitglieder, aber fast täglich kommen neue dazu. Der aktuelle Stand ist unserer Homepage <http://www.aktion21.at> zu entnehmen.

Presse: Wie viele Bürgerinnen und Bürger vertritt die „Aktion 21“ nun?

a21: Das ist schwer zu sagen, da bei uns nicht detailliert erfasst ist, wie viele Interessenten, Sympathisanten oder Unterstützer hinter den einzelnen Mitgliedern stehen. Nach der Zahl der Unterstützungsunterschriften werden es rund 20.000 – 30.000 Menschen sein. Ihnen gemeinsam ist, dass sie gehört werden wollen, dass ihnen Bürgerbeteiligung (partizipative Demokratie) ein ernsthaftes Anliegen ist.

Presse: Wenn die „Aktion 21“ nun doch so viele Menschen vertritt, warum ist sie dann als Verein und nicht als Partei gegründet worden?

a21: Das ist einfach zu beantworten. Von einer politischen Partei erwartet man eine Stellungnahme zu allen Fragen des Zusammenlebens. Uns geht es aber ausschließlich um die Behebung demokratiepolitischer Mängel und die Umsetzung der Bürgerbeteiligung im Sinne der UN-„Agenda 21“ und der UN-„local action 21“, welche in der durch Politiker dominierten Wien-Variante der „lokalen agenda.21“ nicht gegeben ist.

Presse: Wird die „Aktion 21“ nun für ihre Bürgerinitiativen-Mitglieder bei den jeweiligen Problemfällen aktiv?

a21: Ja und nein. Die „Aktion 21“ setzt sich für eine Bürgerbeteiligung im Sinne der UN-„Agenda 21“ ein, also auch dort überall, wo eine Bürgerinitiative um diese Beteiligung kämpft. Das heißt jedoch nicht, dass die „Aktion 21“ zu den konkreten Sachanliegen einer Bürgerinitiative steht. Es kann hier unter den Mitgliedern oder Teilen von ihnen durchaus kontroversielle Meinungen geben. „Aktion 21“ setzt sich dafür ein, dass die Menschen gehört werden, dass sie in die Planungen eingebunden werden. Wo dies nicht geschieht oder geschehen ist, wird „Aktion 21“ immer auch aktiv eingreifen, um den Menschen Gehör zu verschaffen. Sie können dabei auf die mannigfaltige Erfahrung, die mediale Präsenz, eine eingespielte Kommunikation und andere Errungenschaften der in „Aktion 21“ zusammengeschlossenen Bürgerinitiativen zählen. Ob eine Bürgerinitiative einer anderen mit gleichartigen Interessen darüber hinaus „Nachbarschaftshilfe“ leistet, bleibt jeder einzelnen Bürgerinitiative selbst überlassen. In bezirksübergreifenden oder Wien-weiten Problemfällen wie zum Beispiel aktuell Augarten, Lobau, Luegerplatz oder die Gestaltung der Umgebung des Zentralbahnhofes oder den größten Umweltverschmutzern, den überholten und zu teuren Müllverbrennungsanlagen werden sich sicher auch andere Mitglieder als die jeweils unmittelbar betroffenen einbringen. Man kann die Wienerinnen und Wiener bei solchen Vorhaben schließlich nicht, wie in der „Lokalen Agenda 21“, auf ihr Bezirksghetto reduzieren.